

EINLEITUNG

Als Eltern haben wir die Erfahrung gemacht wie schwierig die Suche nach einer geeigneten Tagesbetreuung für unsere Kinder ist. Die Erreichbarkeit, die angebotene Stundenzahl, die Gruppenform und natürlich das pädagogische Konzept müssen stimmen, das Bauchgefühl spielt eine gewichtige Rolle und nicht zuletzt muss bei einer Passung auch ein Platz zur Verfügung stehen. Für unsere Kinder wollen wir nicht zu viele Abstriche machen, sondern selbstverständlich das Bestmögliche. So haben wir uns zu einer kleinen Gemeinschaft zusammengefunden und entschieden, dass wir bereit sind für unsere Kinder und für die Kinder aller Augustiner Eltern ein Angebot zu schaffen, das zur Entspannung der Betreuungssituation und Ausweitung der Wahlfreiheit beitragen soll.

Das Ergebnis ist der Verein „Niederpleiser Frischlinge“ als Träger der gleichnamigen KiTa. Die Niederpleiser Frischlinge sind eine eingruppige WaldKiTa für 15 Kinder von zwei Jahren bis zur Einschulung (Gruppenform I) mit drei Plätzen für Kinder unter 3 Jahren. Die Eltern haben die Wahl zwischen 25h- und 35h Aufenthaltszeit für ihre Kinder (Gruppenform Ia oder Ib).

Stand Juni 2017

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

1. Bild vom Kind

Das Kind ist **aktiver Gestalter** seiner Entwicklung. Von Geburt an strebt das Kind nach Entfaltung der eigenen Persönlichkeit und der eigenen Fähigkeiten. Es verfügt über alle nötigen Voraussetzungen der Selbstbildung, insbesondere eines großen Wissensdurstes. Das Bedürfnis nach Zugehörigkeit und Gemeinschaft motiviert das Kind soziale Gesetzmäßigkeiten zu erlernen und sich in eine Gruppe einzufinden.

Gleichzeitig sucht das Kind für diesen Weg nach einer Basis. **Zuverlässige Beziehungen** zu wichtige Personen im Leben des Kindes sind der sichere Hafen, aus dem das Kind ausfahren und die Welt entdecken kann.

Die kindliche Entwicklung ist geprägt von dem **Wechselspiel** zwischen Rückversicherung bei Bezugspersonen um Kraft, Nähe, Vertrauen und Liebe zu tanken und dem Streben nach Entwicklung und Eigenständigkeit.

Passend zu diesem Bild übernehmen die Erzieher bei den Niederpleiser Frischlingen die Rolle der **Begleiter**. Sie werden Bezugspersonen, die den Kindern bei Bedarf zur Verfügung stehen und sorgen für eine anregende Umwelt, in der freies Lernen ermöglicht wird. Elementar für die pädagogische Arbeit ist das grundlegende **Vertrauen in die kindlichen Kompetenzen**.

Praktische Umsetzung finden diese Gedanken in dem Aufenthalt in der nahegelegenen Natur, die den Kindern vielseitige Erlebnisse und Entfaltungsmöglichkeiten bietet. Im freien Spiel und der Kommunikation untereinander, sowie durch besondere Angebote der Erzieher wird eine ganzheitliche Bildung im Sinne der zehn Bildungsbereiche des Landes NRW (s. Kapitel 6.2. „Bildungsbereiche“) ermöglicht. Das **individuelle Tempo** jedes Kindes und der **ressourcenorientierte Blick** auf die persönlichen Fähigkeiten und Interessen sind maßgebliche Orientierungspunkte für die Erzieher.

2. Pädagogische Ausrichtung

An Stelle der klassischen Erziehungsmethoden tritt der **Aufbau einer stabilen Beziehung**. Die Kommunikation mit den Kindern ist daher geprägt von **Wertschätzung** und der unbedingten Überzeugung der **Gleichwertigkeit**. Der pädagogische Ansatz der Kindertagesstätte „Niederpleiser Frischlinge“ wird daher als „beziehungsorientiert“ bezeichnet und stellt eine Weiterentwicklung des bedürfnis- und beziehungsorientierten Erziehungsstils für institutionelle Begleitung von Kindern dar.

In der Umsetzung bedeutet das:

2.1. Persönliche Autorität statt autoritärer Lenkung

Selbstverständlich gibt es gemeinsame Regeln, die von allen Gruppenmitgliedern eingehalten werden müssen. Neben einigen Grundregeln sind die meisten Regeln nicht starr festgelegt, sondern einer stetigen Reflexion unterworfen. Gemeinsam mit den Kindern stellen die Erzieher wenige, jedoch sinnvolle Grundsätze auf, hinter denen sie persönlich stehen und die sie **authentisch vertreten** können. Auf dieser Basis können die Erzieher und auch die Kinder konsequent und authentisch deren Einhaltung einfordern und anderen Kindern ihre Wichtigkeit begreiflich machen.

2.2. Dialog und Austausch statt Belehrung und Bevormundung

Im Mittelpunkt des pädagogischen Umgangs in der WaldKiTa der Niederpleiser Frischlinge steht der persönliche, **gleichwertige Dialog**. Durch diesen Austausch entsteht eine authentische Beziehung, in der sich das Kind wertgeschätzt fühlt. Der Erzieher bringt seine Persönlichkeit und seine Gefühle ebenso in das Gespräch ein wie seine Haltung. Dabei hört er dem Kind aufmerksam zu um seine Position nachempfinden zu können.

2.3. Vertrauen und Interesse statt Kontrolle

Im Rahmen der Möglichkeiten der gesetzlichen Aufsichtspflicht erhalten die Kinder große Freiräume zum Entdecken und Erkunden ihrer Fähigkeiten. Die Erzieher sind dabei jederzeit als **Ansprechpartner** verfügbar und tauschen sich regelmäßig mit den Kindern über deren Erfahrungen aus. Feste Rituale, wie zum Beispiel der Morgenkreis und ein Abschiedslied, dienen den Kindern zur Orientierung. Durch eine enge

Beziehung zu mindestens einem der Erzieher erfahren die Kinder außerdem Geborgenheit. Mit Klarheit und Sicherheit können die Kinder sich so gesund frei entfalten.

2.4. Wertschätzung statt Lob

Echte Freude und Wertschätzung ersetzen das Lob, um erwünschtes Verhalten zu verstärken. Kinder brauchen kein Lob, um einen Selbstwert zu entwickeln; sie brauchen **Anerkennung und ehrliche Anteilnahme**.

2.5. Verantwortung statt Strafe

Schimpfen und Strafen haben in der WaldKiTa der Niederpleiser Frischlinge keinen Platz! Der Erzieher steht in der Verantwortung, das „Fehlverhalten“ des Kindes zu ergründen und in einem Dialog **Lösungsmöglichkeiten** zu erarbeiten.

2.6. Begleiter statt Erzieher

In Bezug auf den beziehungsorientierten Ansatz ist die Bezeichnung „Erzieher“ irreführend. Die Mitarbeiter bei den Niederpleiser Frischlingen sind Begleiter der kindlichen Entwicklung und ihre Arbeit wird durch diesen Begriff treffender beschrieben. Nur um die Berufsbezeichnung korrekt wiederzugeben, wird trotzdem der Terminus „Erzieher“ benutzt.

3. Waldkindergarten

Ein Waldkindergarten unterscheidet sich von einem klassischen Kindergarten in erster Linie dadurch, dass die Kinder einen Großteil des Tages **in der Natur** verbringen. Waldkindergärten werden in zwei konzeptionelle Gruppen eingeordnet: Jene mit einer festen Unterkunft und solche mit einem Bauwagen im Wald. Natürlich gibt es auch Mischformen und einrichtungsspezifische Lösungen.

Das Ziel der Waldpädagogik ist die ganzheitliche Förderung der Kinder. Oft wird in diesem Zusammenhang Pestalozzis Forderung zitiert, nach einem Lernen mit „Kopf, Herz und Hand“. So umfasst die pädagogische Arbeit im Waldkindergarten alle Entwicklungsbereiche, die für eine ganzheitliche und gesunde Förderung der Kinder

notwendig ist. Gerade der große Raum und die Ruhe des Waldes bieten den Kindern neben einem vielfältigen Bewegungsangebot das Erleben der Umwelt mit allen Sinnen im jahreszeitlichen Rhythmus.

Die Jahreszeiten werden den Kindern im Waldkindergarten unmittelbar bewusst. Sie erleben sie in ihren unterschiedlichen Qualitäten und Ausprägungen, entwickeln hierbei eine große Bindung zur Natur und erlernen den Umgang mit Tieren, was in der Regel mit einer großen Wertschätzung einhergeht.

Stille und Weite des Waldes, sowie die fast grenzenlosen Rückzugsmöglichkeiten helfen den Kindern sich zu entspannen und auf sich selbst zu konzentrieren.

Weiterer Unterschied zu Regelkindergärten sind die **Materialien**, die den Kindern zur Verfügung stehen. In einem Waldkindergarten sind dies in erster Linie Naturprodukte, die sie vor Ort finden. Durch pädagogische Angebote werden zusätzliche Materialien von den Erziehern mitgebracht, wie beispielsweise Bücher, Malutensilien, Laptop oder Tablet etc. In der Regel spielen die Kinder aber nicht mit vorgefertigtem Spielzeug, sondern mit Ästen, Stämmen, Laub und Ähnlichem. Für die Vorschuleinheiten werden ebenso nach Möglichkeit Elemente aus der Natur verwendet.

Die Kinder können auf Bäume klettern, über Baumstämme balancieren, in Pfützen hüpfen, krabbeln, rennen und toben und so ihren natürlichen Bewegungsdrang entfalten. Durch die unterschiedlichen Bewegungsanforderungen wird ein gutes Körpergefühl, ausgeprägter Gleichgewichtssinn und die eigene Aktivität gefördert. Hierbei ergeben sich die unterschiedlichen Bewegungsabläufe von sich aus, durch das unterschiedliche Gelände. Kinder lernen hier durch Bewegung ihren Körper, ihr Gleichgewicht, ihre Empfindungen, aber auch ihre Grenzen kennen. Gerade die Vielfalt an nicht vordefinierten Spielmöglichkeiten im Waldkindergarten begünstigt darüber hinaus in großem Maße die Entwicklung der Sprachfähigkeit.

Die Kinder im Waldkindergarten sind gemeinsam unterwegs und die Umgebung bietet mit ihrer stetigen Veränderung viele Anlässe zur Kommunikation. Durch den Wald als „spielzeugfreie“ Umgebung werden Spielpartner und Sprache nicht durch Gegenstände ersetzt, sondern mit sprachlicher Erläuterung ins Spiel eingebaut. Hier gibt es kein vorgefertigtes Spielzeug, aber eine Fülle von Naturmaterialien, die Fantasie und Kreativität der Kinder anregen und herausfordern. Ob zum Bauen,

gestalten oder für ein Rollenspiel: Das Material bekommt seine Bedeutung erst durch das kindliche Spiel.

Wichtige Frage vieler Eltern ist die Gewährleistung von **Hygienestandards**. Vor dem Essen und nach dem Toilettengang waschen sich die Kinder entweder mit frischem Wasser und biologisch abbaubarer Seife oder einem mitgebrachten Waschlappen die Hände. Zum Abtrocknen benutzen die Kinder ihre eigenen Handtücher. Das kleine und große Geschäft verrichten die Kinder im Wald in einem dafür vorgesehen Areal am jeweiligen Standort. Das Ausheben eines kleinen Lochs ersetzt Sanitärobjekte.

3.1. Konzeptionelle Umsetzung bei den Niederpleiser Frischlingen

3.1.1. Aufenthaltsbereiche

Dank einer Kooperation mit dem Umweltamt Sankt Augustin stehen den Niederpleiser Frischlingen eine ganz Reihe an Wald- und Grünflächen in Niederpleis zur Verfügung. Der Grünstreifen vom Pleiser Wald inklusive vorgelagerter Wiesenflächen, über den neu geschaffenen Bachlauf des Schleuterbaches zum Pleisbach, das Waldstück Am Kreuzeck, der Waldstreifen an der Waldstraße bis hin zum Park am Niederberg dürfen von den Niederpleiser Frischlingen als Aufenthaltsorte genutzt werden. Zusätzlich stellt das Umweltamt den Niederpleiser Frischlingen einen Bereich in der Schlucht des Wolfsbaches, in der Nähe des Gut Großenbuschs, zur Verfügung.

In diesem Areal gilt es nun gemeinsam mit den Kindern geeignete Tagesziele festzulegen, die **vielseitige und abwechslungsreiche Beschäftigungsmöglichkeiten** bieten. Dabei werden folgende Eigenschaften berücksichtigt:

- Sowohl Laub- als auch Nadelwald sowie Mischwald
- Hänge und unebenes Gelände
- Fließ- und/oder stehendes Gewässer
- Gut zugänglich und erreichbar
- Windgeschützter Bereiche für kalte Tage
- Fester Untergrund für Regentage

Typischerweise erhalten die Aufenthaltsbereiche ansprechende und passende Namen wie „Teufelsschlucht“, „Baumhaus“, „Weitblick“, „Waldhöhle“ etc. Die Namensfindung wird gemeinsam mit den Kindern erfolgen.

Die Niederpleiser Frischlinge halten sich den Vormittag über, auch während des Frühstücks, an den ausgewählten Tageszielen auf und haben dort Zeit und Platz für **Freispiel und offene pädagogische Angebote** durch die Erzieher.

Für die pädagogische Arbeit ist darüber hinaus der Weg zu dem jeweiligen Bereich bedeutsam. Bemerkt ein Kind unterwegs etwas Spannendes, gibt es eine Veränderung oder die Erzieher führen die Kinder bewusst an etwas Interessantem vorbei kann die Gruppe einen Zwischenstopp einlegen um sich dem Entdeckten widmen. Dieses **situationssensible** Vorgehen wird bei der Planung der Wegstrecke berücksichtigt.

3.1.2. Unterkunft

Im Schützenweg 22 in 53757 Sankt Augustin ist mit **zwei Waldkindergartenwagen und Außengelände** der Standort der Niederpleiser Frischlinge. An der Unterkunft trifft sich die Gruppe morgens um sich zusammenzufinden. Begrüßungsrituale helfen den Kindern dabei sich auf die Gruppe einzustellen. Im Rahmen des Morgenkreises wird das Tagesziel entweder von einem der Kinder oder der Gruppe gemeinsam täglich bestimmt.

Zur Mittagszeit wird die Unterkunft wieder aufgesucht. Die Eltern der Kinder mit 25h-Plätzen holen ihre Kinder dort ab, alle anderen Kinder nehmen in der Unterkunft ihr Mittagessen ein und verbringen die Mittagsruhe in den Räumlichkeiten oder dem Bauwagen. Nach der Mittagsruhe laden die Ausstattung und der Außenspielbereich der Unterkunft zum Freispiel ein.

3.1.3. Personal

Drei Fachkräfte begleiten die Kinder in der Kernzeit von 8:30 bis 12:30 Uhr. Darunter befindet sich eine Facherzieherin für Wald- und Naturpädagogik sowie eine Heilpädagogin. Eine der Fachkräfte ist die pädagogische Leitung der Niederpleiser

Frischlinge während der Vorstand ehrenamtlich die administrative Leitung übernimmt. Zusätzlich wird eine 450€-Kraft eingestellt und ein Bundesfreiwilligendienstler oder Absolvent eines freiwilligen sozialen oder ökologischen Jahres gesucht. Der Besuch von einschlägigen Fortbildungen wird explizit gewünscht und vom Träger gefördert. Den besonderen Aufsichtsbedingungen im Wald wird durch den günstigen Personalschlüssel Rechnung getragen.

Eine insoweit erfahrene Fachkraft nach §8a SGB VIII befindet sich nicht im Kollegium, kann aber über Kooperationspartner zur Beratung herangezogen werden.

3.1.4. Beispielhafter Tagesablauf

Die folgende Darstellung beschreibt lediglich ein mögliches **Beispiel**. Die Gestaltung des Tages bei den Niederpleiser Frischlingen ist ein dynamischer Prozess, der gemeinsam mit den Kindern bestimmt wird.

7:30 Uhr: Öffnung	Freispiel
8:30 Uhr: Bringzeit beendet	Morgenkreis (Ankommen und Planung des Tages)
9:00 Uhr	Aufbruch in den Wald
9:30 Uhr	Gemeinsames Frühstück im Wald
11:30 Uhr	Rückweg zur Unterkunft
12:00 Uhr: Beginn 1. Abholzeit	Abschlussrunde, 35h-Stunden-Kinder: Mittagessen
13:00 Uhr	Mittagspause
14:30 Uhr: 2. Abholzeit	Freispiel in und an der Unterkunft

Das Areal am Wolfsbach (s. Kapitel 4.1. „Aufenthaltsbereiche“) wird vereinzelt mit Vorankündigung besucht. An den betreffenden Tagen trifft sich die Gruppe vor Ort. Die Umsetzung wird zusammen mit den Eltern und Erziehern konkretisiert.

Regelmäßige **Ausflüge in den sozialen Nahraum**, wie beispielsweise zu einem Imker, zu nahegelegenen Bauernhöfen, zur Polizeiwache oder zur Feuerwehr bieten zusätzliche Bildungserfahrungen. Im Verlauf des Jahres werden auch besondere

Aktivitäten in Bezug auf Jahreszeitenfeste veranstaltet, wie ein gemeinsames Ostereiersuchen und die Teilnahme an einem Martinszug.

4. Bildung

4.1. Bildungsprinzipien

Das Bildungsverständnis der Niederpleiser Frischlinge berücksichtigt folgende Prinzipien:

4.1.1. Selbstbildung

Es ist die Überzeugung des Trägers, dass die effektivste und kindgerechte Art der Bildung die Selbstbildung, insbesondere durch **freies Spiel**, ist. Abgesehen von seiner elementaren Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung liegt im freien Spiel das Potential, dass die Kinder sich die Bildungsbereiche aneignen, ohne den Prozess bewusst als Lernerfahrung wahrzunehmen. Sie integrieren das gewonnene Wissen leicht, weil eine positive emotionale Verknüpfung stattfindet. **Alle lernen durchs Spielen!**

4.1.2. Partizipation

Wie in Kapitel 2 „Pädagogische Ausrichtung“ beschrieben, sind die Kinder und Erwachsenen gleichwürdige Mitglieder der Gruppe. Auch wenn die Verantwortung und damit in einigen Bereichen die Entscheidungsgewalt bei den Erwachsenen liegt, werden die Kinder in die sie betreffenden Entscheidungsprozesse eingebunden. Das Prinzip der Partizipation wird bei den Niederpleiser Frischlingen ganz selbstverständlich gelebt und praktiziert. **Alle haben ein Mitspracherecht!**

4.1.3. Inklusion

Grundgedanke von Inklusion ist, dass Jeder dazugehört und Jeder von Jedem lernen kann. Es gilt den Mehrwert von Zusammenhalt erfahrbar zu machen, unabhängig von körperlichen, kulturellen und strukturellen Merkmalen.

Bei den Niederpleiser Frischlingen soll eine solche Gemeinschaft Schritt für Schritt entstehen. Innerhalb der KiTa-Gruppe ist Heterogenität angestrebtes Ziel. Für das Startjahr 2017/2018 ist dies bereits in Bezug auf die Altersmischung gelungen. In den Folgejahren wird durch die neuen Betreuungsverträge auch die Geschlechtermischung optimiert. Erklärtes Ziel ist ebenso die Vielfalt sozialer Herkunft abzubilden. Ein zusätzlicher Elternbeitrag wird gering sein oder vermutlich gänzlich wegfallen, sodass der Zugang unabhängig vom Einkommen möglich ist. Im kommenden KiTa-Jahr wird ein Platz durch ein Kind mit Fluchtgeschichte besetzt. Das Erlernen der deutschen Sprache wird durch die günstigen Bedingungen zur alltagsintegrierten Sprachförderung (s. Kapitel 6.2.3. „Sprache und Kommunikation“) in der WaldKiTa besonders unterstützt. Auch Kinder mit besonderem Förderbedarf sollen langfristig einen Platz bei den Niederpleiser Frischlingen einnehmen können. Für das Startjahr wurde aus organisatorischen Gründen noch darauf verzichtet. Die einzige Einschränkung bei der Aufnahme ist eine körperliche Behinderung, die einen Rollstuhl notwendig macht.

Das Prinzip lautet: **Alle lernen miteinander und voneinander!**

4.2. Bildungsbereiche

Der Großteil der Bildungsanregungen ist bei den Niederpleiser Frischlingen in den Alltag eingebettet. Durch offene Angebote werden die Inhalte vertieft. Auf diese Weise werden alle Bildungsbereiche des Landes NRW berücksichtigt und eine **ganzheitliche** Förderung gewährleistet.

4.2.1. Bewegung

Bewegung ist in der WaldKiTa allgegenwärtig. Die Spaziergänge zu den Aufenthaltsbereichen im Wald sorgen für ein gewisses Grundniveau an Bewegung.

Am täglich wechselnden Ziel angekommen bespielen die Kinder dann auf einem breiten Aktivitätsspektrum den Wald. Sie finden **unterschiedliche motorische Anregungen**: umgestürzte Bäume zum Balancieren, kleine Bäche oder Pfützen zum Warten und Hüpfen, Hügel zum Beklettern und Rutschen usw. Feinmotorische Aktivitäten ergeben sich ebenso von selbst: Die Untersuchung spannender Naturprodukte, Schnitzen, Basteln mit Naturprodukten und selbstverständlich auch das Malen.

4.2.2. Körper, Gesundheit und Ernährung

Gesundheitserziehung baut auf den drei Säulen **Bewegung, Entspannung und Ernährung** auf. Als Ergänzung zu der Bewegung (s. Kapitel 4.2.1. „Bewegung“) wird bewusst ein Fokus auf Entspannungsmöglichkeiten gelegt. Im Tagesablauf ist das Element „Mittagspause“ untergebracht – eine Zeit, in der alle Kinder nach dem Essen die Möglichkeit haben entweder zu schlafen, zu ruhen oder einer ähnlichen entspannenden Tätigkeit in der Wärme der WaldKiTa-Wagen nachzugehen.

Auf einer tieferen Ebene der Gesundheitsförderung werden die Kinder an **Achtsamkeit** herangeführt. Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und das Erleben der körpereigenen Sinne sind wertvolle und elementare Erfahrungen für Kinder. Die Reduktion auf natürliche Reize im Wald schafft ideale Bedingungen hierfür. Auch die Ausstattung der Bauwagen verfolgt das Ziel der Reizreduktion und Vereinfachung um Kreativität zu fördern und die Sinne zu fokussieren. Zusätzlich nimmt die Entwicklung emotionaler Kompetenz, insbesondere das Erkennen und Benennen zunächst der eigenen Gefühle einen besonderen Stellenwert beim beziehungsorientierten Ansatz ein.

Das **Ernährungskonzept** basiert auf den Ideen der Vielfalt, der Frische und der Orientierung an Kinderwünschen. Die Eltern erhalten einen Leitfaden für die selbst zubereitete Frühstücksmahlzeit, bei dem besonders die Reduktion von Zucker fokussiert wird. Das Mittagessen wird von einem Caterer zubereitet, der auf die Verwendung von saisonalen und regionalen Produkten achtet. Auf einen süßen Nachtisch wird bewusst verzichtet. Stattdessen können die Kinder am Nachmittag einen Obst- oder Gemüsesnack zu sich nehmen.

Ein weiterer wichtiger Punkt, nicht nur im Wald, ist die **Hygiene**. Vor dem Essen waschen sich die Kinder ihre Hände. Beim Frühstück an einem mitgebrachten Wassersack oder mit Waschlappen, vor dem Mittagessen im WC der WaldKiTa-Wagen. Jedes Kind bringt sein eigenes Handtuch zum Abtrocknen täglich mit. In der Unterkunft haben die Kinder die Möglichkeit nach dem Mittagessen die Zähne zu putzen.

4.2.3. Sprache und Kommunikation

Die Sprachförderung der Kinder ist bei den Niederpleiser Frischlingen bewusst alltagsintegriert. Größtes Potential, besonders in Bezug auf den Umgang mit Mehrsprachigkeit, bietet das Spiel der Kinder. **Natürliche Materialien sind interpretationsoffen** und müssen von den Kindern im Spiel immer neu definiert und beschrieben werden. Ein Stock ist ein Schwert, ein Paddel oder ein Zauberstab – darüber müssen die Kinder sich laufend austauschen. Das gemeinsame Spiel bietet vielfältige Sprachanlässe und durch den Wunsch zur Zugehörigkeit höchste Motivation. Untereinander fördern die Kinder insbesondere Wortschatz, Artikulation, und Betonung.

Von Seiten der Erzieher findet bewusste Sprachförderung durch **niedrigschwellige Angebote** statt. Lesen, Geschichtenerzählen, Singen, Gedichte, Gesprächsrunden und ein „Vorlesetheater“ zum gemeinsamen Erleben von Bildergeschichten in der ganzen Gruppe, sind alltägliche Beispiele hierfür. Ergänzend zu den Grundkompetenzen durch gemeinsames Sprechen zielen die Angebote zur Sprachförderung bewusst auf die Förderung der rezeptiven Fähigkeiten und der phonologischen Bewusstheit.

Zusätzlich ist der Dialog eine elementare Methode des beziehungsorientierten Ansatzes. Unterhaltungen zwischen den Kindern und zwischen Kindern und Bezugserziehern z.B. über Gefühle und Bedürfnisse oder Konfliktlösungsmöglichkeiten vertiefen das Verständnis, wie wichtig der sprachliche Austausch untereinander ist.

4.2.4. Soziale und (inter)kulturelle Bildung

Das gemeinsame Spiel ist die ideale Gelegenheit **soziale Gesetzmäßigkeiten** zu erlernen. Es bietet dem Kind die Möglichkeit in verschiedene Rollen zu schlüpfen und spielerisch seine Charaktermerkmale kennenzulernen. Der tägliche Umgang mit den erwachsenen Bezugspersonen ergänzt diesen Erfahrungsraum.

Der **soziale Nahraum** wird für die Kinder durch Ausflüge erlebbar, die in unregelmäßigen Abständen über das Jahr verteilt stattfinden. Es sind z.B. Besuche in der Bibliothek, bei der Feuerwehr, dem Supermarkt und einem Museum geplant.

Demokratie und Partizipation erfahren die Kinder durch die gelebte Mitbestimmung. Der Morgenkreis ist Ritual und Gremium zugleich. Er bildet den Rahmen, in dem Entscheidungen besprochen und gemeinsam gefällt werden. Die Kinder erleben bei den Niederpleiser Frischlingen auf diese Weise ganz selbstverständlich, dass sie ein wichtiger Teil der Gemeinschaft sind, der Etwas beizutragen hat und Belange mitentscheidet.

Kulturelle Unterschiede und Multikultur erleben die Kinder bei den Niederpleiser Frischlingen täglich durch das Miteinander von Kindern mit verschiedenen kulturellen Hintergründen. Dabei werden die Bräuche und Besonderheiten aufgegriffen, die durch einzelne Mitglieder der Gruppe repräsentiert werden. Auch Jahreszeitenfeste, wie z.B. religiöse Anlässe und Karneval, werden gemeinsam gefeiert.

4.2.5. Musisch-ästhetische Bildung

Durch gemeinsames Musizieren machen die Kinder einmalige Sprach-, Stimm- und Körpererfahrungen, die sie auf keine andere Weise machen können. Beim Malen leben sie Gefühle und Erlebtes aus und können ihre Kreativität entdecken. Die musisch-ästhetische Bildung spielt somit eine wichtige Rolle für die **Eigenwahrnehmung** und bietet die Möglichkeit Kompetenzen voller Freude zu erlernen.

Singen, Tanzen, Malen, Basteln gehören ganz selbstverständlich zum täglichen pädagogischen Angebot, auch im Wald. Wichtiges Ziel ist hierbei den Kindern ohne viele Vorgaben einen individuellen Zugang zu ermöglichen und ihnen Freiraum

zuzugestehen, damit sie ihre **eigene Idee von Kunst** entwickeln. Die Ergebnisse der Kinder werden nicht bewertet, sondern anerkannt.

Die Möglichkeiten Kreativität auszuleben gehen bei den Niederpleiser Frischlingen über die pädagogischen Angebote hinaus: Der Aufenthalt im Wald, ohne Spielzeug mit den natürlichen Materialien, bietet die seltene Möglichkeit völlig frei von Vorgaben zu spielen. Dadurch wird freies Spiel mit einem Höchstmaß an Phantasie möglich.

4.2.6. Religion und Ethik

Konfessionsgebundene religiöse Erziehung findet bei den Niederpleiser Frischlingen nicht statt. Religiöse Feste der vertretenen Kulturen werden thematisiert und teilweise gefeiert, dabei liegt der **Fokus jedoch auf dem kulturellen Hintergrund** und dem Brauchtum, während der religiöse Aspekt wertfrei als Information vermittelt wird.

Ethische Prinzipien erleben die Kinder primär durch das Handeln und die Haltung der Erzieher. Die bedingungslose Wertschätzung der Kinder bildet die Grundlage des Miteinanders: Jedes Kind erfährt, dass es als Person und als Teil einer Gemeinschaft wichtig ist. Seine Bedürfnisse werden wahrgenommen und bei „Fehlverhalten“ wird gemeinsam erarbeitet, was das Kind braucht. Es ist nie „schlecht“ oder „unzureichend“. Die Überzeugung des Niederpleiser Frischlinge e.V. ist, dass ein Kind, das seinen Selbstwert erkennt, bereit ist auch seine Mitmenschen mit der Wertschätzung zu begegnen, die es selber erfahren dürfte. Durch Selbstliebe entsteht die Möglichkeit der Nächstenliebe und damit die Bereitschaft ethisch gut Handeln zu wollen.

4.2.7. Mathematische Bildung

Die Heranführung an grundlegende mathematische Fähigkeiten, wie Mengenverständnis, Geometrie, logisches Denken etc. ist in den Alltag eingebettet. Die Erzieher nutzen die **Omnipräsenz** von Mathematik, greifen sensibel die sich bietenden Möglichkeiten auf und lenken bei Bedarf die Aufmerksamkeit der Kinder in ihre Richtung, z.B. beim Sortieren zum Basteln und Aufräumen, Experimentieren, Schritte zählen oder Material abmessen um es zu bearbeiten.

4.2.8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Der Forscherdrang der Kinder wird bei den Niederpleiser Frischlingen ganz selbstverständlich aufgegriffen und unterstützt. Ganz alltäglich erleben die Kinder z.B. jahreszeitliche Veränderungen, Wettereinflüsse und die Flora und Fauna hautnah. Die Erzieher greifen **gemeinsame Beobachtungen** auf um biologische, physikalische und chemische Phänomene mit den Kindern zusammen zu erarbeiten. Die (natur)wissenschaftlichen Prozesse von Beobachtung, Informationsbeschaffung, Hypothesenüberprüfung und Erkenntnisgewinn erleben die Kinder auf diese Weise spielerisch und alltagsintegriert.

4.2.9. Ökologische Bildung

Nachhaltigkeit hat bei der gesamten Konzeption der Niederpleiser Frischlinge eine zentrale Rolle gespielt. Sowohl bei der Entscheidung für den Wald als Haupt-Aufenthaltsbereich, als auch bei der Anschaffung der Waldkindergartenwagen aus natürlichen Materialien, dem weitgehenden Verzicht auf Plastik in den Wagen und der Auswahl des Caterers. Diese Haltung wird den Kindern vorgelebt.

Respektvoller Umgang mit der Natur ist für den Aufenthalt im Wald unerlässlich. Das Verhalten im Alltag bildet die Grundlage für nachhaltiges Handeln im Großen. Den Kindern wird der hohe Wert der Natur bewusst und warum sie schützenswert ist. Von der Rücksicht auf Wild und junge Pflanzen, über die Verwendung von regionalen, saisonalen Lebensmitteln bis zur Mülltrennung erleben die Kinder im Alltag, worauf es bei einer **ökologisch bewussten Lebensweise** geht.

4.2.10. Medien

Medienkompetenz als unerlässliche Schlüsselqualifikation wird bei den Niederpleiser Frischlingen bewusst aufgegriffen. **Basisfähigkeiten der Kommunikation** sind gleichzeitig die Grundlagen von Medienkompetenz: das Entschlüsseln von Symbolen, Lesen von Mimik und Körpersprache und Interpretation paraverbaler Signale. Mit dem beziehungsorientierten Ansatz geht eine Konzentration auf Kommunikation, mit der Waldpädagogik ein Fokus auf Sprache einher (s. Kapitel 2 „Pädagogische Ausrichtung“).

Da lediglich analoge Medien z.B. in Form von Büchern und Hörspielen alltagsintegriert vorkommen, werden regelmäßig Kamera- und Laptop bzw. Tablet-Angebote für die Kinder umgesetzt, damit sie auch pädagogisch begleitete Erfahrungen mit digitalen Medien sammeln können. Dazu gehören z.B. selbst gemachte Fotogeschichten und das Kennenlernen erster Programme oder Apps. Der kreative schöpferische Umgang steht hierbei im Vordergrund.

5. Erziehungspartnerschaft

5.1. Eingewöhnung nach dem Münchner Modell

Das Münchner Modell gilt als besonders sanfte Methode der Eingewöhnung, bei der alle Akteure berücksichtigt werden: Das Kind, die Eltern, der Erzieher und die Gruppe. Der Eingewöhnung wird bei den Niederpleiser Frischlingen ein besonderer Stellenwert beigemessen, da sie elementar für den Beziehungsaufbau zwischen Kind und Erzieherin ist (s. Kapitel 2 „Pädagogische Ausrichtung“). Daher wird die Eingewöhnung an das Münchner Modell angelehnt. Letztlich ist die Eingewöhnung jedes Kindes aber individuell.

Die Eingewöhnung bei den Niederpleiser Frischlingen startet auf Wunsch mit einem Hausbesuch der Bezugserzieherin bei der Familie zuhause. Die Eingewöhnung vor Ort umfasst die fünf Phasen des Münchner Eingewöhnungsmodells:

1. **Vorbereitungsphase:** Bezugserzieherin und Eltern lernen sich kennen, die Erzieherin stellt die Einrichtung vor, die Eltern sich und ihr Kind. Das Gespräch geht über den Austausch von Fakten hinaus denn es werden auch Erwartungen und Emotionen der Beteiligten angesprochen.
2. **Kennenlernphase:** Ein Elternteil besucht mit dem Kind für eine Woche mehrere Stunden täglich gemeinsam die Einrichtung. Dabei erfährt das Kind durch Beobachtung der Gruppenprozesse welche Rolle die Erzieherin spielt und sieht, dass sie die Ansprechpartnerin und Bezugsperson der Kinder ist. Die Bezugserzieherin kann erste eigene Beobachtungen anstellen und das Kind näher kennenlernen.
3. **Sicherheitsphase:** Auch in der zweiten Woche bleibt das Elternteil mit ihrem oder seinem Kind in der Einrichtung. Nun übernimmt die Erzieherin

zunehmend die Aufgaben der Bezugsperson wie beispielweise Unterstützung beim Essen, Körperhygiene, gemeinsame Erkundungen und Trost. Das Elternteil ist immer in der Nähe und signalisiert dem Kind, dass es einverstanden mit dieser Rollenverteilung ist.

4. **Vertrauensphase:** Nachdem das Kind zwei Wochen beobachtet und teilgenommen hat, kennt es mittlerweile die Abläufe der Kita. Routinen schaffen Sicherheit und Vertrauen – diese Routinen hat das Kind nun kennengelernt. Vertrauen entsteht auch in schwierigen Situationen: Nach ca. zwei Wochen kann das erste Mal eine Trennung von den Eltern getestet werden. Wann diese erste Trennung genau stattfindet hängt von den Beobachtungen der Erzieher und Eltern ab. Gemeinsam wird entschieden, ob und wann das Kind bereit ist. Es wird ein gemeinsames Trennungsritual vereinbart und das Elternteil lässt das Kind für 30 bis 45 Minuten alleine in der Kita. Dieser Zeitraum wird täglich verlängert. Lässt sich das Kind nicht in kurzer Zeit beruhigen kommt das Elternteil sofort zurück und verbringt erneut einige Tage gemeinsam mit dem Kind in der Einrichtung bevor ein erneuter Trennungsversuch gestartet wird.
5. **Phase der gemeinsamen Auswertung und Reflexion:** Reflexionsgespräche sind im gesamten Eingewöhnungsverlauf selbstverständlich. Ist die Eingewöhnung des Kindes abgeschlossen findet zusätzlich ein Abschlussgespräch zur Auswertung des Prozesses statt.

Besondere Herausforderung wird die Eingewöhnung im Startjahr 2017 sein, da alle 15 Kinder zeitgleich in der Kita starten. Die Vereinsvorsitzenden und die pädagogischen Fachkräfte werden gemeinsam eine Lösung für dieses Problem erarbeiten. Zum Kennenlernen finden bereits seit geraumer Zeit gemeinsame Spielplatztreffen im zweiwöchigen Abstand statt, bei denen Erzieher, Eltern und Kinder eingeladen sind.

5.2. Beobachtungsdokumentation

Die Niederpleiser Frischlinge starten mit der Methode des **Portfolios** zur Dokumentation von Bildungsprozessen und Erlebnissen. Bildungs- und Lerngeschichten werden ergänzt durch Arbeitsblätter zur Selbstdarstellung, die vom Kind gestaltet werden. Zusätzlich werden im Portfolio Werke der Kinder und Fotos mit dazugehöriger Geschichte aus dem Alltag der Kinder gesammelt.

Im Gründungsjahr liegt der Fokus zunächst auf der Portfolioarbeit, um eine ganzheitliche Dokumentation in verschiedenen Entwicklungsbereichen zu erstellen. Darauf folgt die Umsetzung von „BaSiK“. Perspektivisch steht die zusätzliche Verwendung von speziellen Verfahren zur Früherkennung wie beispielsweise „Perik“ im Raum.

Ziel der Bildungsdokumentation ist die **individuelle Planung** von geeigneten Angeboten für das jeweilige Kind und die Gruppe insgesamt. Somit dient die Dokumentation sowohl dem Austausch im Kollegium, sowie als Grundlage für das Entwicklungsgespräch mit den Eltern. Zusätzlich ist das Portfolio für das jeweilige Kind eine schöne identitätsstiftenden Erinnerung.

5.3. Zusammenarbeit

Als Elterninitiative hat die Zusammenarbeit mit den Eltern einen besonderen Stellenwert. Bereits im Gründungsprozess gab es regelmäßige Treffen der Elternschaft. Im laufenden Betrieb werden die Eltern eine noch festzulegende Stundenzahl von Mitwirkungszeit für die KiTa erbringen und so Teil des Geschehens vor Ort.

Der Austausch zwischen Erziehern und Eltern zur Stärkung der Erziehungspartnerschaft findet auf unterschiedliche Weise statt: Zunächst bei einem Kennenlerngespräch vor Aufnahme des Kindes. Im pädagogischen Alltag außerdem durch das Tür- und Angelgespräch zur Bring- und Abholzeit, bei dem Kleinigkeiten und Aktuelles ausgetauscht werden können. Zusätzlich können Gesprächstermine vereinbart werden, bei denen ein ausführlicher Austausch möglich ist. Zwei Mal im Jahr finden außerdem Entwicklungsgespräche mit allen Familien statt, bei denen die Beobachtungen der Beteiligten thematisiert werden. Reine Informationsvermittlung ist per Mail-Elternbrief organisiert.

Der Umgang miteinander ist von **Vertrauen und gegenseitigem Respekt** geprägt. Im Sinne des Kindes wird gegenseitige Unterstützung und Zusammenarbeit angestrebt.

6. Partizipation

Verschiedene Räte und Zusammenkünfte bieten Eltern und Kindern Möglichkeiten zur Mitbestimmung. Mit den Kindern werden Entscheidungen nach demokratischen Prinzipien im **Morgenkreis** gefällt. Es werden Gedanken, Ideen und Pläne besprochen und bei Kritik wird gemeinsam eine Lösung gesucht.

Die Eltern treffen sich zwei Mal jährlich im Elternrat, bzw. zur Elternversammlung, unter anderem um Elternvertreter für den **KiTa-Rat** zu wählen, der ebenso zwei Mal im Jahr tagt und sich aus Vertretern der Eltern, der Mitarbeiter und des Trägers zusammensetzt.

Sowohl von den Eltern als auch von den Kindern ist **Mitwirkung** in jeglicher Hinsicht erwünscht. Kinder und Eltern können insbesondere im Gründungsjahr gestalterisch tätig werden. Die Eltern sind außerdem eingeladen am pädagogischen Alltag teilzunehmen, indem sie z.B. bei der Essenszubereitung helfen, zum Vorlesen in die KiTa kommen oder kleine Projekte mit den Kindern durchführen. Zu Ausflügen und Festen werden die Eltern selbstverständlich ebenso eingeladen.

7. Beschwerdemanagement

Durch die **wertschätzende Atmosphäre** bei den Niederleiser Frischlingen wird die offene Äußerung von Beschwerden und Kritik gefördert. Zusätzlich haben Eltern (schriftlich) und Kinder (bildlich) die Möglichkeit einen **Beschwerdebrieffkasten** zu nutzen. Die Beschwerden der Kinder werden jedoch hauptsächlich durch **aktives Zuhören** und in Einzelgesprächen deutlich. Die Erzieher sind hierauf sensibilisiert.

Alle Beschwerden werden dokumentiert und zeitnah an die entsprechende Zuständigkeit weitergeleitet. Sie sind Teil eines andauernden Entwicklungs- und Verbesserungsprozesses. Je nachdem wen oder was die Beschwerde betrifft sind unterschiedliche Maßnahmen nötig. Sie wird in dem entsprechenden Rahmen bearbeitet und Lösungen werden entweder an die betroffenen Einzelpersonen oder offen kommuniziert.

8. Qualitätssicherung

Die Niederpleiser Frischlinge treten dem **Qualitätszirkel des Landesverbandes der Wald- und Naturkindergärten NRW e.V.** bei. Dieser hat Qualitätskriterien speziell für WaldKiTas festgelegt, insbesondere zu den Themen „U3“ und „Betreuung am Nachmittag“ sowie zum pädagogischen Alltag im Allgemeinen. Als Mitglied des Qualitätszirkels müssen diverse Nachweise erbracht werden, wie beispielsweise über die Bildungsdokumentation, regelmäßige Teambesprechungen und Elterngespräche sowie Vernetzung mit andere WaldKiTas und Regelkindergärten vor Ort.

Ein eigenes QM-System ist in Arbeit und wird im Laufe der ersten KiTa-Jahres (2017/2018) erprobt.

Elementare Bestandteile zur Qualitätssicherung sind die **Qualifikation und Zufriedenheit der Mitarbeiter**. Aus diesem Grund liegt bei den Niederpleiser Frischlingen ein Fokus auf offenem Umgang miteinander, Fortbildungsbereitschaft, angemessener Bezahlung, fairen Arbeitsbedingungen, regelmäßige Möglichkeiten zum Austausch und Supervision.

RAUMKONZEPT

1. Standort

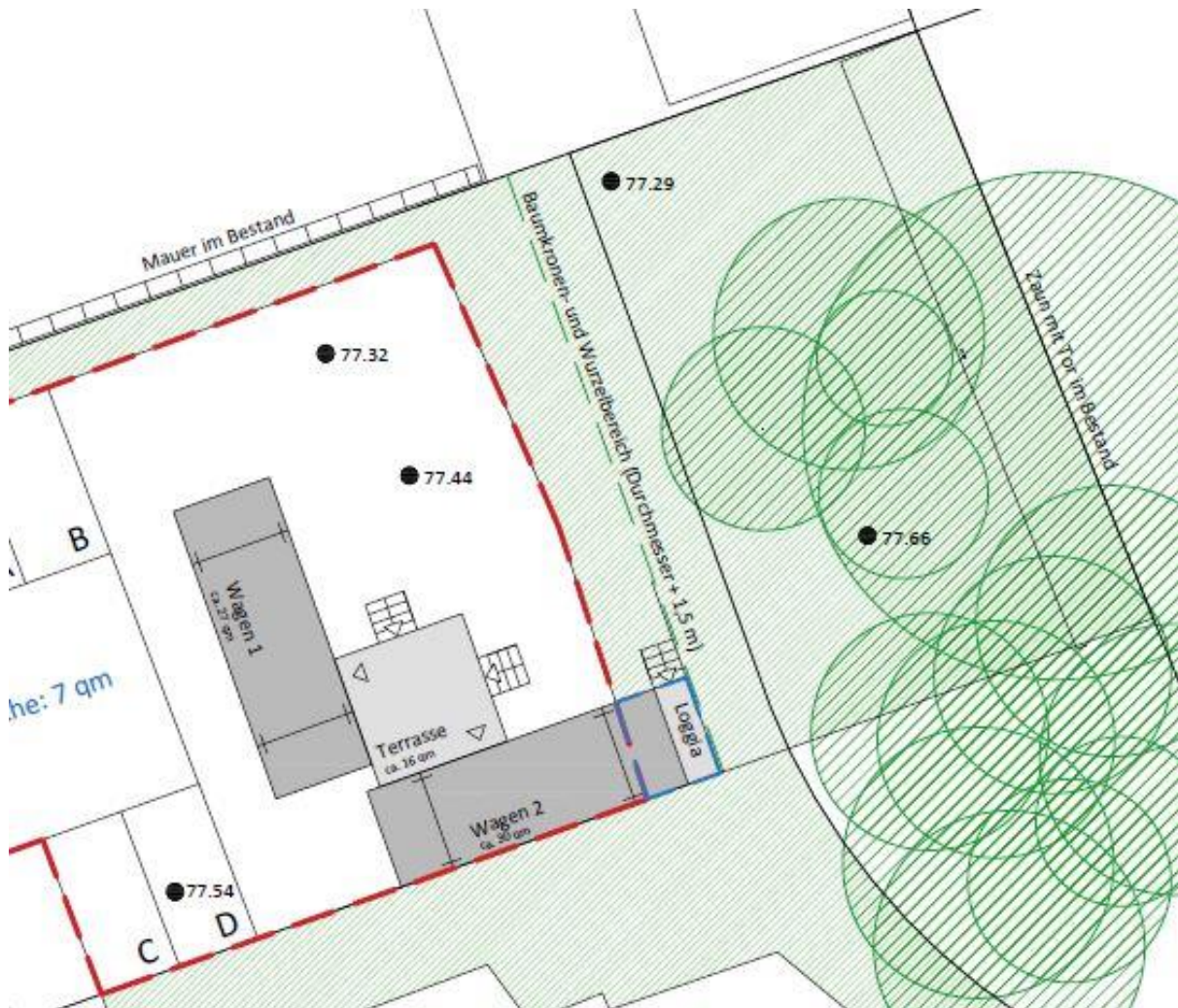


Abbildung 1: Standort mit Wagen

Standort der Niederpleiser Frischlinge ist eine von der Stadt Sankt Augustin gepachtete Fläche von ca. 530qm².im Schützenweg 22 in Sankt Augustin. Auf dieser Fläche werden **zwei Waldkindergartenwagen** aufgestellt und an die Versorgungsleitungen angeschlossen. Damit ist die Unterkunft direkt **am Waldrand** gelegen und gleichzeitig für die Eltern auch mit dem Auto gut erreichbar. Direkter Nachbar der KiTa ist eine städtische Turnhalle, die nach Absprache gelegentlich genutzt werden kann.

Teil des Standortes ist ein kleiner naturnaher Abschnitt mit Baumbestand. Bis zum KiTa-Start am 1.8.17 wird der Rest der Fläche teilweise entsiegelt und insgesamt möglichst natürlich gestaltet. Geplant ist ein **Spielbereich** mit Hügel, Sandkasten und einigen

Spielgeräten aus Holz. Im Außenbereich befindet sich außerdem ein Versammlungsplatz für den Morgenkreis.

2. Unterkunft

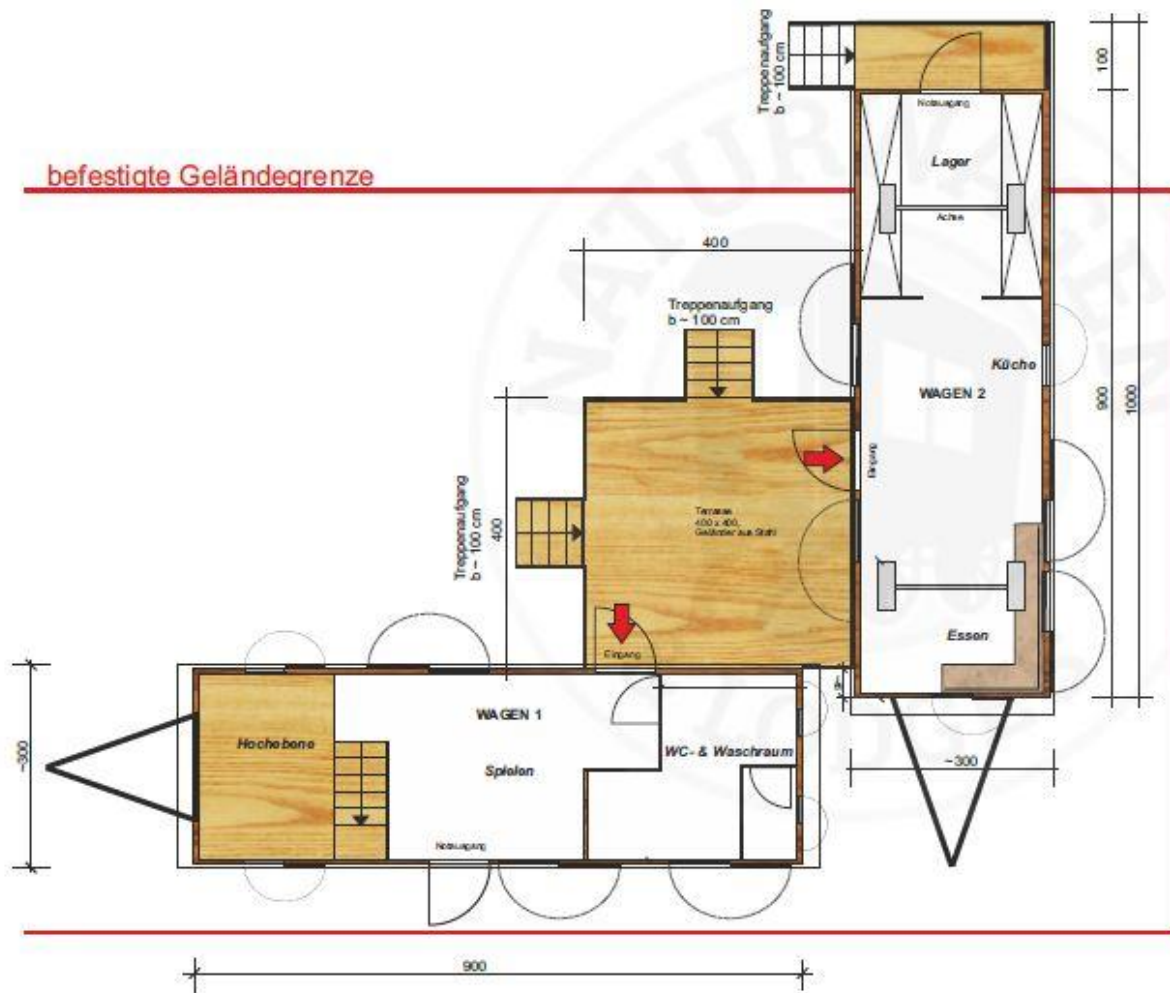


Abbildung 2: Grundriss gesamt

Abbildung 2 zeigt die Unterkunft mitsamt verbindender Terrasse im Gesamten. Durch die Entscheidung für zwei getrennte Wagen können die jüngeren Kinder in der Mittagspause in Ruhe in einem der Wagen schlafen, während sich auch die Älteren auf Wunsch im anderen in der Wärme beschäftigen können. Außerdem kommt es durch die Trennung von Schlaf- und Essbereich nicht zu zeitlichen Engpässen wenn einige Kinder bereits müde, andere mit dem Essen aber noch nicht fertig sind. Die Wagen werden in der KW 28 2017 geliefert.

2.1. Wagen 1

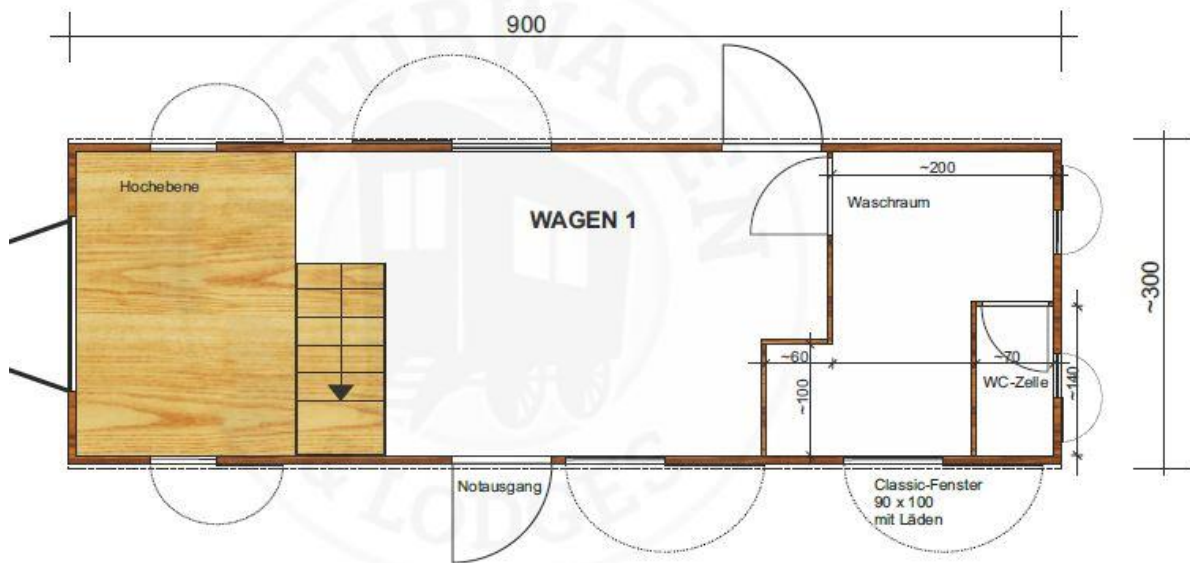


Abbildung 3: Wagen 1

Hauptfunktion des Wagens 1 ist das Schlafen und Ruhen. Damit die Kinder nach dem Aufstehen keine weiten Wege haben ist auch das WC in Wagen 1 untergebracht. Zur optimalen Ausnutzung des Raumes und um eine wohlige Gemütlichkeit herzustellen schlafen die Kinder auf einer Hochebene, die außerhalb der Schlafenszeit zum Rückzug und Lesen genutzt werden kann. Im unteren Bereich befindet sich zusätzliche Spielfläche, die mit einem großen Spiegel und Materialien für Rollenspiele ausgestattet wird.

Der Freispielbereich vor der Hochebene wird mit mobilen Spielteppichen ausgestattet und soll den Kindern als Raum für Bau- und Konstruktionsspiel zur Verfügung stehen. An der Wand zum Waschraum wird eine Vorlesecke mit Bücherdisplay und Sofa-Ecke eingerichtet.

In Wagen 1 befindet sich außerdem das Bad für Kinder und Erzieher. Ein Wickeltisch mit integrierter ausziehbarer Treppe soll die Mitarbeiter entlasten und eine für die Kinder angenehme Wickelsituation ermöglichen. Für die Kinder stehen eine niedrige Toilette und ein Waschbecken mit zwei Waschplätzen zur Verfügung. Die Erzieher können eine separate Toilette sowie ein Waschbecken in Erwachsenenhöhe benutzen.

2.2. Wagen 2

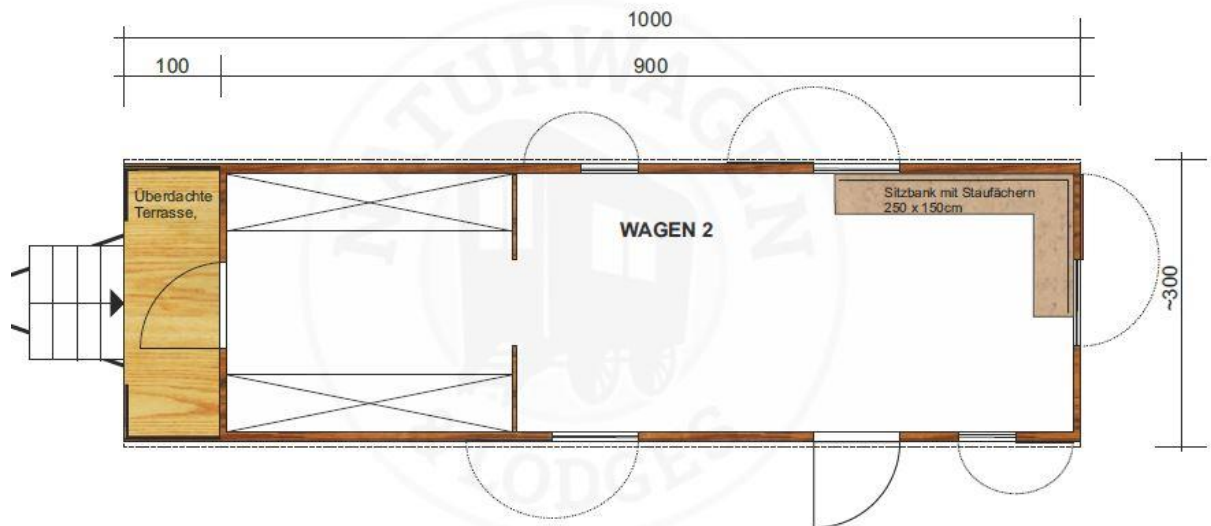


Abbildung 4: Wagen 2

In Wagen 2 befindet sich der Essensbereich. Er besteht aus eingebauten Bänken, stapelbaren Hockern und Tischen auf Rollen. Nach dem Essen kann der Essensbereich dadurch schnell und einfach umgestaltet werden um den älteren Kindern, die keinen Mittagsschlaf machen, den Platz zu schaffen, den sie sich wünschen. Das ermöglicht auch Spiele auf dem Boden. Die Ausstattung für diesen Freispielbereich sieht besonders Gesellschaftsspiele, Puzzle und Bastelmaterialien vor. Vor der Mittagspause erhalten die Kinder aber auch die Möglichkeit Material aus dem Wagen 1 auszuleihen.

Die Küche ist so ausgestattet, dass als besondere pädagogische Aktion vor Ort gekocht und gebacken werden kann. Das Mittagessen für die Kinder wird geliefert und ausgeteilt oder vor Ort aufgewärmt.

Mit direktem Zugang von außen kann in Wagen 2 in einem abgetrennten Bereich effizient Material gelagert werden. Die Einbauschränke verfügen über Regalfächer, die mit Aufbewahrungskisten versehen sind.

2.3. Terrasse

Die Terrasse ist der zentrale Eingangsbereich zu den beiden Wagen. Hier befindet sich auch die Garderobe der Kinder. Sie besteht aus Bänken, Jacken- und Rucksackhaken sowie Schuh- und Stiefelhaltern. Für die besonders kalten Tage sind Handschuh- und Mützenfächer in der Nähe der Heizungen in den Wagen vorgesehen.